

55. Jahrgang — Nr. 17 758

Verlags-Gründungsjahr 1725

**Bezugspreis**

frei Haus einschließlich Portolohn  
und Versandkosten monatlich M. 2.—  
Feldpostbezug . . . monatlich M. 2.—  
Einzelverkaufspreis . . . . . M. 0.10

**Postbezugspreis**

entschließt, Postüberweisungsgebühr  
und Postzustellgeld . . . . . M. 2.36

Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

**Anzeigenpreise**

werden auf Anfrage bekanntgegeben.  
Die Aufnahme von Anzeigen erfolgt  
in der Reihenfolge ihres Eingangs.  
Vorgeschriebene Aufnahmetage können  
nur bei solchen Anzeigen berücksichtigt  
werden, deren Einschaltung  
an bestimmte Tage gebunden ist.

Erfüllungsort Bonn.

# General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend  
**Bonner Nachrichten**

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Euskirchener Nachrichten

Die Geschäftsstelle ist geöffnet von 8—12½ und 14½—19 Uhr. Sprechstunden der Schriftleitung von 18—19 Uhr. Sammelruf 3851—53. Postfachkonto Köln Nr. 18 672. Bankverbindungen: Reichsbank-Girokonto. Deutsche Bank, Dresdner Bank, Commerzbank, Volksbank, alle in Bonn.

Dienstag, 24. August 1943

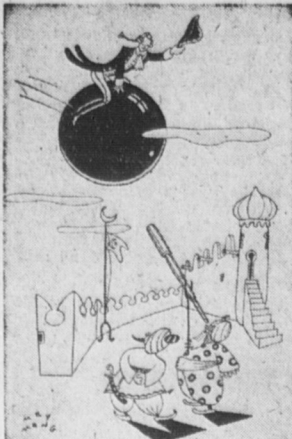
Verlag und Druck: Bonner Nachrichten  
Hermann Neusser R.-G. Bonn

Geschäftsstelle und Schriftleitung  
Bonn, Bahnhofstraße 12

**Annahmestellen**

für Bezug und Anzeigen:

- Godesberg . . . . . Koblenzerstraße 8
- Godesberg . . . . . Bahnhofstraße 30
- Kessenich . . . . . Markusstraße 62
- Euskirchen . . . . . Bahnhofstraße 13
- Beuel . . . . . Adolf-Hitler-Platz 6
- Lberkassel . . . . . Hauptstraße 144
- Lberdorsendorf, Heisterbacher Str. 30
- Königswinter . . . . . Hauptstraße 87
- Honnes . . . . . Hauptstraße 49
- Linz/Rheln . . . . . Mittelstraße 13
- Siegburg . . . . . Adolf-Hitler-Platz 29
- Troisdorf . . . . . Rdlner Straße 77
- Hennef . . . . . Bahnhofstraße 11
- Wissen . . . . . Adolf-Hitler-Straße 32



# Münchhausen

Geniale Lügenhistorien im Film

J. Th. Wenn der Freiherr Hieronymus Karl Friedrich von Münchhausen für eine bunte, wirbelnde, schäumende Szenenfolge aus der Abnegalerie seines Gutes Bodenwerder in die Filmwirklichkeit steigt, so bringt er mehr mit als nur eine Wiederholung toller Lügenhistorien. Der Film zeichnet das getreue Porträt eines genialen Mannes, der im schöpferischen Phantasieüberdrehung sich selbst eine Welt schuf, in ihr souverän regierte und ihr für mehr als ein Jahrhundert Bestand verlieh. Mit dem Plan des Münchhausenfilms erhob sich die Frage, wie diese besondere Kunstform dem Menschen Münchhausen und seiner Welt gerecht werden sollte, ob das Bild die ungelebte Freiheit der Phantasie einholen werde. Die Beantwortung dieser Frage liegt weniger in der Wahl der technischen Mittel, die die Zauberwelt des gesprochenen Wortes bildhaft verwirklichen sollen, als vielmehr in der Atmosphäre. Es ist gelungen, den fessam bewegten Umkreis des 18. Jahrhunderts aus dem Geist neu zu beleben und um Hans Albers als einen wahlverwandten Darsteller des Münchhausen zu kristallisieren. So schließt er denn im Film die Jubatte seiner Abenteuer aus der Wirklichkeit seines Lebens. Für den genialen Erlebnisünstler liegt das Abenteuer überalt bereit. Das galante Lächeln desanbernder Frauen veranlaßt auserteilene Audigungen. Darum reitet er grüßend mit tollem Sprung quer durch die glühene Karosse der Madame Vatout und stürzt der toterien Valletat Katharina II. lächelnd ins Ohr, es sei Zeit, den Kopf zu verlieren. Casanovas geheimnisvolle Manie leitet ihn einige Augen. Casanovas Kavalliersübneit lockt ihn zur Rivalität. Aber das heuchelste Lächeln der unvertierbaren Augen und die galante Verwendung im höchsten rito à l'ère sind nur die lebenswürdigen Lebensfinke eines Mannes, der mit Herz und Sehnsucht die Welt umspannt, der bravouröser Soldat und tollkühner Dausgänger ist. Schon traunte das 18. Jahrhundert von der jähen Ueberwindung des Raumes, und also muß Münchhausen auf einer Kanonenkugel in das türkische Lager reiten und mit der Wontgosiere, die sich damals zum

Münchhausen's Ritt auf der Kanonenkugel.



Der Lügenbaron und die Kaiserin Katharina II. (Brigitte Horn).

Franklin Armen-Tschet, um dem hinreißenden Wort zu folgen, das am Klauentier von Bodenwerder geboren, von seinem Geringeren als dem Dichter Gottfried August Bürger gesammelt und als wertvolles deutsches Fabuliergut gesortiert wurde. Das tanzende Europa der Perücken und Fächer ist vereinigt mit der Wunderwelt von Zauber und einer Nacht in einem außergewöhnlichen Film, dem die Farbe leuchten Zauber gibt. Gerade die Farbe muß als wesentlich für den Film angesehen werden. Wie viel matter, ärmer wäre er geworden, wie viel hätte er eingeblüht, hätte sich nicht ein strahlend-blauer Himmel über dem Land des Sultans, hätte man sich nicht so unmittelbar in den Zauberkreis des Casanovas versetzt, in jenem in Grau-Violett gehaltenen Raum, der mit brodelnden Dämpfen angefüllt ist. Was aber wären erst die prachtvollen Bilder Benedigs ohne jene Eindringlichkeit, die ihnen die Farbe verleiht? Auf den dunklen Kanalen an der weißen Stadt ziehen die Gondeln vorüber, und wenn Blumen in bunter Fülle von den Brücken in die beglärzte Luft geworfen werden, dann erheben diese Bilder den Besucher jenseitiger Wirklichkeit. Sie führen ihn immer mehr hinein in das Märchen, in jenes Reich der unlaublich phantastischen Geschichten, die mit dem Namen Münchhausen für alle Zeiten verbunden sind und nun in diesem Film lebhaftig wiedererstehen — als seien sie wirklich wahr.

Aufnahmen: Ufa 4, Zeichnung: Meyer-Mengede.

muß Münchhausen auf einer Kanonenkugel in die Luft hob, den Mond besuchen. Lügen, die unsterblich wurden, weil hinter ihnen entliegenen Erfahrenen sämtlicher das ungemessene Verlangen nach dem Sieg über zeitliche und räumliche Schranken steht. Und doch vertiert sich der geniale Gründereicht nicht an die Unwirklichkeit. Wenn er in jagender Zuträufel die schöne Prinzessin d'Este aus dem Harem des Sultans entführt hat, landet er mit ihr in Venedig und genießt als edles Weltkind des 18. Jahrhunderts tändelnd den Karneval, zwinkert mit dem inzwischen gealterten Casanova und sucht schon das nächste Abenteuer. Das ist der Münchhausen der einmal gelebten Wirklichkeit und des Films, das große Herz voll Wunderglaubigkeit und eigener Kraft, das Wunder zu erleben. Als Hofsofavalier, als tollkühner Soldat, als Teufelsreiter und Bestker feltamer Zaubermittel tanzt, reitet und fliegt Hans Albers durch eine Handlung von beispiellos führender Grenzslosigkeit, und mit ihm acht der Dichter Christian Audenreiter (Hermann Zweimanns) als kongenitaler Familius, „der den Leuten sozusagen wieder die Mäuler zuflappen muß“, die ihnen vor Erfahren offen bleiden. Alle Register der Schönheit und der Zauberlei ziehen der Spielleiter Josef von Wafz, der Kameramann Werner Aron und der Trickpezialist Con-



Aus der dampfenden Buntschöbule steigt das neue Abenteuer.



Caslostro (Ferdinand Marian) schenkt Münchhausen den Zauberring.



Das Betrinken mit dem Siffan (Leo Tietz).